

Bamberger Schüler nahmen an Projekt der ARD-Fernsehlotterie teil / Für Kinderkanal aufgezeichnet

## Zirkusartist in 14 Tagen

**Z**irkus und Canisiusheim – das sind zwei Begriffe, die schon seit längerer Zeit ganz exakt zusammenpassen. Viele Bamberger haben immer wieder die Faszination erlebt, die von den artistischen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen ausgeht, die in den Einrichtungen des Don-Bosco-Jugendwerks betreut werden. Im Juli haben nun auch andere Bamberger Kinder zeigen dürfen, wie gut sie als Jongleure, Drahtseilkünstler oder Feuerkro-baten sind – und dass gute Ideen mit viel Engagement aller Beteiligten auch in kürzester Zeit in die Tat umgesetzt werden können.

Knapp 14 Tage hatten die Nachwuchsartisten aus zehn Bamberger Grund- und Hauptschulen Zeit, um ein komplettes Zirkusprogramm auf die Beine zu stellen. Vorgegeben war dieser Zeitrahmen durch einen Wettbewerb, an dem sich das Don-Bosco-Jugendwerk unter seinem Leiter Emil Hartmann beteiligt – und den es gewonnen hatte.

„Alle zusammen“, so der Titel des von der ARD-Fernsehlotterie unterstützten Vorhabens, soll Kindern „Mut machen, Ideen anzugehen und erfolgreich umzusetzen. Wenn alle zusammen anpacken und jeder nach seinen Möglichkeiten und mit seinem Können hilft, ist plötzlich alles zu schaffen.“ Mut dazu will man Kindern in ganz Deutschland machen, da der Aktionsradius für Kinder in unserem Land oft sehr beschränkt ist. Und so hat man deshalb auch den Kinderkanal von ARD/ZDF als Mitstreiter ins Boot genommen. Fernseh-Teams der Film-pool GmbH zeichneten die Fortschritte der an dem Zirkusprojekt beteiligten Kinder sowie zwei weitere Projekte in Bochum und Stuttgart auf. Im Oktober wird eine mehrteilige Dokumentation des Kinderkanals von den anstrengenden, aber auch den schönen Seiten des gemeinsam Erarbeiteten berichten.

Einen Tag schnuppern und überlegen, welche der Zirkusnummern den eigenen Vorstellungen



Nach dem Ende der Vorstellung marschierten die Künstler noch einmal durch die Manege.  
Foto: Bärbel Meister

und Fähigkeiten entgegenkommt und dann: trainieren, trainieren, trainieren. Schwielen, Blasen, blaue Flecken blieben dabei nicht aus. So manchen Teilnehmer tröstete es jedoch, dass auf der anderen Seite in diesen 14 Tagen der Schulunterricht ausfiel.

Gedanken anderer Art hatten sich Emil Hartmann und die Projektleiterin im Jugendwerk, Natasha Hildebrand, gemacht. Denn als die Nachricht über die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb eintraf, galt es auch, die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

### „Gute Seelen“ suchen

Bei der Aufführung im voll besetzten Zirkuszelt machte Hartmann dies deutlich: Zelt entwerfen und bauen, Artistentrainer suchen, Kinder finden, die im Zirkus auftreten wollen. Dazu galt es noch, nach Kostümnähern Ausschau zu halten, Licht- und Tontechniker für Proben und Aufführung zu finden, Sporthallen, in denen trainiert werden kann, „gute Seelen“, die die Verpflegung der am Ende 70-köpfigen Kinderschar und der etwa 20 Trainer und Pädagogen aus den Einrichtungen des Jugendwerks sicher stellten.

„Wenn alle an einem Strick ziehen“ – dieser Gedanke hat sich realisieren lassen, wie die Zuschauer der Abschlussvorstellungen registrieren konnten. Im neuen Zelt aus 25 Tonnen Stahl und Holz, gebaut von den Jugendlichen aus der Zirkuswerkstatt und dem Projekt „Ärmel hoch“, entführten die Kinder die Zuschauer in eine andere Welt.

„Mächtig stolz auf die Artisten“ und ihr Durchhaltevermögen war auch das Trainerteam um Sigmar und Monika Keschull. Eigentlich sei er schon im Ruhestand, sagte der Berliner Artist. Aber als die Anfrage aus Bamberg kam, wo das Artistenpaar schon seit längerem die Kinder des Canisiusheims trainiert, sei er sofort Feuer und Flamme gewesen und ins Frankenland gefahren. Von den Fernsehkameras begleitet, arbeiteten die Beiden unter Hinzuziehen weiterer Kollegen täglich mit den Kindern.

Und so konnten ihre Schützlinge ein breit gefächertes Programm auf die Bühne des Zeltes, das im Josefshaus aufgestellt worden war, zaubern. Die Clowns machten ihre Späße, auch unter Einbeziehung des Publikums. Einradkünstler zeigten, wie sich Räder

scheinbar mühelos ohne den Gebrauch der Hände bewegen lassen. Da gab es Kinder, die mit Bällen und anderen Gegenständen jonglierten und solche, die sich traumhaft sicher auf etwas größeren Bällen laufend fortbewegten. Drahtseil, Trapez, Vertikalseil – für die jungen Künstler kein Problem.

In 14 Tagen lernen Kinder, sich scheinbar mühelos in den Lüften zu bewegen, und dazu noch sehr anmutig. Auch das Springen – egal ob auf dem Trampolin oder über mehrere, sich gegeneinander bewegende Seile gleichzeitig – entspringt wohl dem Bewegungsdrang der jungen Künstler.

Standhaftigkeit bewies eine andere Gruppe beim Bau einer Menschenpyramide und eine gehörige Portion Mut jene, die mit brennenden Kugeln und Keulen Lichtbänder in die abgedunkelte Manege malte. Musikalisch unterstützt wurde sie hierbei von dem Kinder-Percussion-Ensemble von „Body and Soul“. Die passenden Übergänge zwischen den einzelnen Darbietungen schafften die beiden Zirkusdirektoren Volker und Simone mit witzigen Einfällen.

### Applaus für die Helden

Erleichterung schließlich für alle am Ende der Vorstellung, als alle Darsteller noch einmal in der Manege zusammenkamen. Die Kinder und Jugendlichen hatten sich als Helden präsentiert und genossen den Applaus. Mit gelben Rosen beschenkt, verließen sie das Rund, in dem ihnen in diesen zwei Wochen vieles abverlangt, aber auch vieles gegeben wurde. Die draußen Wartenden – Eltern, Geschwister, Omas und Opas – nahmen ihre Helden begeistert in Empfang.

Im Oktober werden sie alle die ungewöhnlichen zwei Wochen noch einmal im Kinderkanal nachvollziehen können. Welche Filmsequenzen wohl die Leute vom Fernsehen aus etwa 4000 aufgezeichneten Minuten auswählen werden?  
Christiane Dillig